

und 1864 beträgt der Preisunterschied 14 Lstrl. pr. Tonne. Die 15,047 Tonnen Zinkerz, meist Zinksulfid, welche im Jahre 1864 gewonnen wurden, gaben 4040 Tonnen Zink. Wir übergehen die einzelne Aufzählung der geringen Quantitäten Braunstein, Wolfram, Arsenik, Baryt, und erwähnen nur noch das edelste der Metalle, welches von fünf Walisischen Minen in Merionethsire geliefert wird; 2887 Unzen Gold, im Werthe von 9,991 Lstrl., wurden aus 2336 Tonnen goldhaltigen Quarzes geschieden. Der Gesammtwerth der aus den Erzen gewonnenen reinen Metalle aller Art summirt sich auf 15,281,869 Lstrl.; fügen wir hinzu 1,500,000 Lstrl. als den Werth der ausser den Kohlen producirten erdigen Mineralien und 23,197,968 Lstrl. für die Kohlenausbeute, so erhalten wir die oben genannte Summe von 39,979,837 Lstrl., als die Vertreterin der im Jahre 1864 an die Oberfläche geförderten mineralischen Schätze des Vereinigten Königreiches. (*Magd. Ztg.* 1865.) B.

Ein vorhomerischer Fall von zwei Meteoreisenmassen bei Troja.

Darüber äussert sich W. Haidinger: Was wir als Ergebniss der Aufmerksamkeit W. H. Miller's für classische Studien und für die Interessen der Meteoritenforschung in denselben ansetzen dürfen, ist, glaube ich, Folgendes:

1) Ein Fall von zwei Meteoreisenmassen war zur Zeit Homer's — nach den mancherlei Ansichten zwischen 1105 und 850 vor unserer Zeitrechnung — allgemein bekannt. Er war wohl auch damals schon uralt, weil ihn der Dichter zu einem poetischen Bilde aus fabelhafter Zeit, lange vor dem trojanischen Kriege, dessen Schluss durch die Eroberung und Zerstörung der Stadt Troja man in die Jahre 1184 oder 1127 vor unserer Zeitrechnung setzt, mit einigem Grunde benutzen konnte. Auch Heyne führt diese Stelle auf uralte Mythen zurück.

2) Diese Meteoreisenmassen wurden bis in die erste Zeit des zweiten Jahrtausends unserer Zeitrechnung gezeigt und von vielen ihr Ursprung aus einem Falle aus der Luft angenommen.

3) Die zwei homerischen, von Miller wieder der Aufmerksamkeit gewürdigten Verse sind gewiss so alt, als die übrigen begleitenden Theile der Ilias durch den inneren Zusammenhang mit dem Ganzen.

4) Der Umstand, dass die Verse nicht für echt gehalten wurden, beruhte auf dem Zweifel an dem Ungeöhnlichen und Wunderbaren von Meteoritenfällen, der sich bis in die neuesten Zeiten erhielt, bis endlich die Literatur der Chroniken, der einzelnen Quellen, Bäche und Flüsse derselben, sich in das Meer der Weltliteratur ergossen hatte und in dieser endlich die Wahrheit Siegerin blieb.

Es ist gewiss nicht überflüssig, die betreffende Stelle der Ilias herzusetzen. Here hatte, mit Aphroditens Gürtel geschmückt, den Zeus auf dem Ida eingeschlafert, die Danaer waren im Vortheil, die Troer flohen. Nun erwacht Zeus:

„Denkst du nicht, wie du hoch herschwebtest und an die Füss' ich
Zween Ambosse gehängt und ein Band um die Hände geschürzt

20. Golden und unzerbrechlich? Aus Aetherglanz und Gewölk her
Schwebtest du; ringsum trauerten die Ewigen durch den Olympos.
Doch nicht wagte zu lösen ein Nahender: wen ich erhaschte,
Schleudert ich mächtig gefasst von der Schwell' ab, dass er hin-

unter
Fuhr' zu der Erd' ohmächtig; auch so verliess mir den Geist
nicht

25. Endlos tobender Schmerz um den göttergleichen Herakles,
Den mit dem Boreas du, des Orkans Göttinnen erregend,
Sendetest durch Einöden des Meers, arglistigen Herzens,
Und ihn endlich in Kos volkblühende Insel verschlugest;
Doch ihn führt' ich von dannen zurück und bracht' ihn in Argos

30. Rosse nährendes Land nach mancherlei Kämpfen des Elends.
Dann dir erst löst' ich die Füsse, die Klumpen aber nach Troja
Warf ich hinab, noch spätern Geschlechtern die That zu verkünden.

Dessen erinner' ich dich, dass hinfort du entsagest dem Truge.“
u. s. w.

Kaum darf man annehmen, dass Homer ein solches Bild, das Schweben in Aether und Wolken, erdacht hätte, wäre ihm nicht der Fall der beiden Eisenmassen (der „Ambosse von oben“, vom Himmel herabgefallen) bekannt gewesen, an welche er seine Darstellung anschliessen konnte, wie denn die Angaben von Gegenständen, die vom Himmel fielen, sich vielfach in den ältesten Mythen finden. (*Wien. Sitzungsber. d. k. k. Akad. d. Wiss. Math.-naturw. Cl. L. Bd. 3. u. 4. Heft. II. Abth. S. 288—295.*)

H. Ludwig.

Meteoriten von Taltal in Chile.

Nach J. Domeyko finden sich ausser den bekannten Meteoreisenmassen aus der Wüste Atacama in der